

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 27 (1937)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner S. Sochenchronik

## Achsen-Politik

Der Duce fährt nach Deutschland  
Per Achse „Rom-Berlin“,  
Auf ihr reist wohl dann später  
Auch Hitler her und hin.  
Das zeigt, daß diese Achse  
Fest auf den Beinen steht,  
Sie wird durch diese Reisen  
Zur Weltrealität.

Der Hitler und der Duce,  
Die waren nie sich grün,  
Nun bringt sie doch zusammen  
Die Achse: „Rom-Berlin“.  
Sie kreuzt sich mit der Achse  
Von Stalin und Mariann,  
So daß man an der Kreuzung  
Sich auch noch treffen kann.

Doch könnte es geschehen,  
— Ganz aus Versehen bloß, —  
Es käme an der Kreuzung  
Zum Zugzusammenstoß.  
Das gäbe dann ein Klirren,  
Und einen großen Krach,  
Und Zugzusammenbrüche  
Und Feuer auf dem Dach.

Die Welt orakelt heut' schon,  
— Voll Liebe und voll Haß, —  
Die einen hoffen dieses,  
Die andern fürchten das.  
Doch braucht's nicht grad zu enden  
In Sturm und Blut und Graus:  
Die Achsen sind doch biegsam  
Und weichen dann sich aus.

Hotta.



Auslandschweizer in Bern

Ein typisches Bild, aufgenommen vor dem Berner Bundeshaus. Ein mit einer Siamesin verheirateter Auslandschweizer Kaufmann ist mit seiner Gattin und seinem Sohn zur Teilnahme an den Auslandschweizertagen erschienen.

Die Herbstsession der Eidgenössischen Bundesräte über die Einfuhrbeschränkungen, die Ergänzung des Kredits für die Arbeitsbeschaffung und die Abänderung der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung und beim Post- und Eisenbahndepartement die Vorlage betreffend Reorganisation der Bundesbahnen und die Krisenhilfe an die Verkehrsanstalten.

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement erließ folgende Verfügung über die Preise für Mehl und Brot:

Artikel 1. Der Verkaufspreis für das Vollmehl darf höchstens Fr. 26.50 je hundert Kilogramm netto oder mit Saatfranko Bäckerei, betragen. In Gebirgsgegenden ist ein Transportzuschlag in bisheriger Höhe gestattet. Bei sachweisem Verkauf für die Hausbäckerei ist ein Zuschlag von höchstens Fr. 3 je hundert Kilogramm zulässig.

Artikel 2. Der Verkaufspreis für das Vollbrot soll in der Regel 38 Rp. je Einkilolaib Rundbrot nicht übersteigen.

Wo das Vollbrot bisher billiger als zu 40 Rappen verkauft wurde, soll auf dem bisherigen Verkaufspreis ebenfalls eine Preismäßigung von 2 Rappen je Kilogramm durchgeführt werden.

Die kantonalen Regierungen sind ermächtigt, in Gegenden, wo mit ihrem Einverständnis für den runden Einkilolaib

# Schweizerland

Der Bundesrat ergänzte die schweizerische Delegation für die diesjährige Bölfverbundsvollversammlung durch die Zuwahl von Fräulein Suzanne Ferrière, Mitglied des internationalen Komitees vom Roten Kreuz, als Expertin.

Als Vorsteher der Eidgenössischen milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Anstalt Liebefeld wählte der Bundesrat Dr. G. Koestler, bisher Chemiker-Adjunkt der Anstalt.

Mit der Leitung der Verhandlungen mit Ungarn, über die Lieferung ungarischen Weizens nach der Schweiz wurde Dr. Ebrard, Bizedirektor der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements betraut.

Die parlamentarische Behandlung der Freimaurerinitiative soll in der Herbstsession durchgeführt werden, damit die Abstimmung am ersten Dezembersonntag stattfinden könne.

Bollbrot ein höherer Preis als 40 Rappen bestand, nach Fühlungnahme mit der eidgenössischen Preiskontrollstelle einen angemessenen Zuschlag zu dem in Absatz 1 festgesetzten Höchstpreis zu bewilligen. Die Kantonsregierungen können für die Haushaltung Preiszuschläge bis zu 3 Rappen je Kilogramm Bollbrot gestatten.

Artikel 3. Diese Verfügung tritt am 3. September 1937 in Kraft.

Der Termin für die Voranmeldung der Aussteller für die Schweizerische Landesausstellung 1939 wurde auf den 30. September 1937 festgesetzt.

Die Rotkreuzkolonne zum Abtransport von etwa 4000 Personen der Madriod Zivilbevölkerung ist am 1. September von Genf abgegangen. Die Kolonne besteht aus 12 Autocars und 3 Camions und führt außer Sanitätsmaterial auch die Spenden mit, die durch das Eidg. Politische Departement für die Schweizer in Spanien gesammelt wurden. Diese Spende besteht aus 3507 Liebesgabenpaket im Gesamtgewicht von rund 17,600 Kilogramm und Fr. 7888 in bar, die zum Einkauf weiterer Lebensmittel verwendet wurden.

Die Firma Brown, Boveri & Co. in Baden kündigte ihrer Arbeiterschaft, die sich seit der Abwertung wieder um ca. 1000 Köpfe erhöhte, eine Lohnerhöhung an.

Im Geschäftslokal einer Basler Kleiderfärberei kam es zwischen dem jetzigen und dem früheren Inhaber zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der frühere Inhaber einen Revolver zog und auf seinen Widersacher abdrückte. Die Waffe versagte aber und der Revolverheld wurde verhaftet.

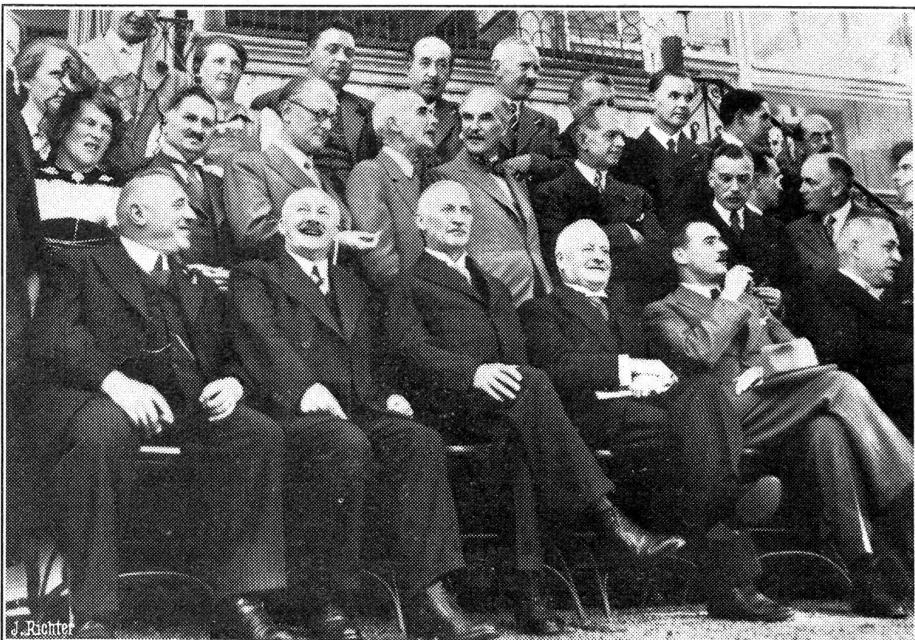
Im unteren Baselbiet Weinbaugebiet wurden außer den bisherigen, noch in Aesch, Muttenz, Thewil, Schönenbuch und Rieben Reblausherde festgestellt. Aber auch in Reinach, Binningen, Biel und im solothurnischen Hoffstetten wurden Reblausherde festgestellt.

In Genf stehen von rund 50,000 Wohnungen gegen 6000 leer, was einen Leerwohnungsbestand von 12 % bedeutet.

In Genf starb an den Folgen eines Schlaganfalles, im Alter von 75 Jahren, Pierre de Coubertin, der Schöpfer und Organisator der modernen Olympischen Spiele.

In einem Genfer Restaurant wollte ein Bauer neugierigen Gästen einige Gifschlangen, die er im Jura gefangen und in einen Sack gesteckt hatte, zeigen. Dabei entwischten die Schlangen, so daß sie der Bauer, während die Gäste Hals über Kopf flüchteten, nur mühsam einfangen konnte. Dabei biß ihn eine Viper in den Daumen und die Ärzte zweifeln, trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Hand war, an seinem Aufkommen.

Am Wege zur Alp Tannebühl (Nidwalden) glitt der mit einer Heubürde beladene 18jährige Amstäd von Buochs aus und stürzte über eine hohe Wand in die Tiefe. Er starb wenige Stunden nach dem Unfall.



Diplomatenausflug 1937.

Die Teilnehmer am Diplomatenausflug in Oberdiessbach: In vorderster Reihe erkennt man, v. l. n. r.: die Bundesräte Minger, Meyer, Baumann, Motta, Pilet und Obrecht. — In mittlerer Reihe: Bundesvizekanzler Dr. Leimgruber, Dr. Jaeger, Minister Lardy, Minister Paravicini, Minister de Pury, Minister Dinichert und Minister Bruggmann. In hinterster Reihe erkennt man u. a. Direktor Hotz, Dr. Hohl und Dr. Stucki.

In St. Gallen wollte ein Wirt einen Motorradieb durch ein über die Straße gelegtes Brett aufhalten. Der Dieb aber fuhr den Mann mit Vollgas über den Haufen. Er stürzte dabei selbst und konnte von seinen Verfolgern eingeholt und verhaftet werden. Der Wirt aber mußte mit schweren Verletzungen ins Spital gebracht werden.

An der Straßenecke Neuhaus-Eschenthal fuhr der Elektriker Josef Arnold aus Uznach mit dem Balo in ein Auto hinein und blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen.

Am Schweizerbahnhof in Konstanz wurde der Verkauf von Billetten nach der Schweiz zu Markpreisen, an in der Schweiz lebende Personen eingestellt, da viele Schweizer in Kreuzlingen Silbermark zum Kurs von Fr. 1.20 kauften, die dann an der Kasse in Konstanz mit Fr. 1.75 umgerechnet wurden. Reisen nach Bern oder Genf wurden dadurch erheblich verbilligt.

Am 2. September sprang bei Diessenhofen der 26jährige Landwirt Rudolf Studer aus Unterschlatt plötzlich vor den Zug und wurde überfahren. Die Motive für den Freitod sind unbekannt.

In Altendorf starb im Alter von 94 Jahren Landesweibel Josef Maria Walser. Er wurde 1887 durch die Landsgemeinde zum Landesweibel gewählt und begleitete am ersten Maisonntag zum 40. Male Regierung und Volk zur Landsgemeinde von Uri. Er war der älteste aktive Landesweibel der Schweiz.

In Lausanne stehen von 24.000 Wohnungen mehr als 3000 leer, dabei ist die Wohnbautätigkeit noch immer im Aufwachsen begriffen, während die Bevölkerungszahl eher ab- als zunimmt.

In Saigneur kollidierte der Laufer Angestellte Max Leu auf seinem Motorrad mit einem Auto. Dabei wurde sein Soziusfahrer, der Schuhmacher Amédée Pierozzini-Cavin so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

In der Nacht vom 4./5. September wurde auf der Straße bei Chamblans der ganz von Kugeln durchlöcherte Leichnam des tschechoslowakischen Staatsangehörigen Hermann Eberhardt gefunden. Die Schüsse scheinen von einem leichten Maschinengewehr herzurütteln. Da aber niemand schießen hörte, nimmt man an, daß das Verbrechen an einem Orte begangen und die Leiche dann nach Chamblans geführt wurde. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

In Zürich starb im 89. Altersjahr Prof. Dr. Albert Heim, seit 1871 Privatdozent und dann Professor an der Eidg. Technischen Hochschule und an der Universität Zürich. Den Rücktritt vom Lehramt nahm er 1911. Er war als Geologe weltberühmt, war Ehrendoktor von Oxford und Inhaber des Marcel-Benoit-Preises. Er war auch ein hervorragender Kynologe und befaßte sich besonders mit der Neufindländer Rasse.

In Embrach (Zürich) fuhr ein Mechaniker aus Rorbas in einen Männerchor hinein, der gerade auf die Landsgemeinde der vaterländischen Talsgemeinschaft ein Lied einübt. 6 Sänger wurden verletzt, darunter drei so schwer, daß sie ins Spital verbracht werden mußten. Der Motorradfahrer, der unverletzt blieb, wurde verhaftet.

Über dem Neuenburgersee bei Forst stürzte am 6. September bei Aufführung von Schießübungen der Fliegerleutnant Max Baumann von Degersheim ab und

war auf der Stelle tot. Leutnant Baumann war als dipl. Ingenieur bei der Direktion der Militärflugplätze tätig. Zum Militärflieger wurde er am 31. Oktober 1936 ernannt.

Zwei junge Leute aus Rapperswil, Robert Helsling und Walter Bücher unternahmen eine Tour ins Claridengebiet. Als sie nicht zurückkamen ging eine Rettungskolonne auf die Suche, die dann die Leichen der beiden am Fuße einer Felswand am Kämmlijoch fand.

Auf der Strecke Luzern-Basel, zwischen den Blockstationen Sentimatt und Fluhmühle wurden zwei Streckenarbeiter von einem Zug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der eine, Peter Wohlen aus Luzern, blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen, der andere, A. Rüedi, mußte schwer verletzt ins Kantonsspital überführt werden.

In Mogelsdorf konnten die Eheleute Johann Jakob Büchler-Büchler in geistiger und körperlicher Frische die Diamantene Hochzeit feiern. Der Mann ist 82, die Frau 81 Jahre alt.

Bei einer Bergtour in der Richtung Gräppelen-Trossenalp-Schrein ist gestürzte der taubstumme Böbling des Johanneums in St. Johann, Josef Brun, ab und konnte nur mehr als Leiche geboren werden.

## Bernerland

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Hinscheid von Grossrat Dr. W. Frölich in Sumiswald, an dessen Stelle der erste Ersatzmann von der Liste B. G. B.-Partei des Wahlkreises Trachselwald, Jakob Mühle, Landwirt in Wyhach rückt.

Als Vertreter des Staates in die Kunstmuseumsdirektion wurden gewählt: Fürsprecher Dr. F. von Fischer, Bern; Prof. Dr. H. Hahnloser, Bern; Kunstmaler Dr. C. Amiet, Oschwand und Konservator Dr. M. Huggler, Bern.

Als ordentliche Professoren an die Universität wurden für eine neue Amtsdauer wiedergewählt: Dr. Max Haller, Ordinarius an der evang.-theologischen Fakultät, Dr. Karl Wegelin, Ordinarius an der medizinischen Fakultät, Dr. Ernst Blumenstein, Ordinarius an der juristischen Fakultät, Dr. Philipp Thormann, Ordinarius an der juristischen Fakultät, Dr. Paul Gruner, Ordinarius an der philosophischen Fakultät II, Dr. Rud. Zeller, Ordinarius für Geographie.

Als außerordentliche Professoren: Dr. Hermann Rennefahrt, Extraordinarius an der juristischen Fakultät, Dr. E. Lüscher, Extraordinarius an der medizinischen Fakultät, Dr. Hermann Matti, Extraordinarius an der medizinischen Fakultät, Dr. Hans Wildholz, Extraordinarius an der medizinischen Fakultät; ferner wird als Lektor der veterinar-medizinischen Fakultät wieder gewählt Dr. Jakob Jost.

Prof. Dr. Rob. Burri wird infolge Erreichung der Altersgrenze unter Verantwortung der geleisteten Dienste auf den 1. Oktober 1937 in den Ruhestand versetzt.

Als Mitglieder der Verwaltungskommission der Pestalozzi-Stiftung wurden wiedergewählt: Dr. Ernst Schraner, Seminardirektor in Thun, Walter Hämmerli, Pfarrer in Heimiswil, Johann Iseli, Vorsteher der Anstalt Lerchenbühl, in Burgdorf, Albert Münch, Berufsberater in Bern, Otto Lörtscher, a. Armeninspektor in Bern, Paul Riffenegger, Vorsteher der Anstalt Sunnenschyn in Steffisburg, Frau Blanche Erna Feignour in Bruntrut und Rosa Neuenchwander, Berufsberaterin in Bern, sowie neu Edouard Baumgartner, Schulinspektor in Biel; letzterer an Stelle von a. Schulinspektor Théodore Moedli in Neuenstadt, dessen Rücktrittsgesuch unter Verantwortung der geleisteten Dienste genehmigt wird.

Auf den 7. November wurde die Wahl eines Amtsrichters im Amtsbezirk Nidau, an Stelle des verstorbenen Fritz Batscheler, Posthalter in Hermrigen, festgesetzt.

Für das Jahr 1937 ist der Abschluß der Rehegeihe wieder auf einen Tag und zwar auf den 13. Oktober festgesetzt. Kein Jäger darf mehr als eine Reheiß erlegen. Eine strenge Kontrolle wird für die Einhaltung dieser Vorschriften sorgen.

Die Kinderlähmung scheint im Kanton immer weiter um sich zu greifen. In Riggisberg wurde die Sekundarschule wegen der Kinderlähmung bis auf weiteres geschlossen. In Kandersteg sind innerhalb kurzer Zeit drei neue Fälle konstatiert worden und in Biel mußten Krankenbesuche in Spitäler und Privatwohnungen durch Kinder bis auf weiteres untersagt werden, um der Verbreitung der Krankheit vorzubeugen.

In Biel wurde am 29. August Pfarrer H. Trapp in seinem neuen Amte installiert. Die Installationspredigt hielt Pfarrer Stuki aus Bümpliz.

Zum Bahnhofsvorstand von Kirchberg an Stelle des verstorbenen Fritz Häberli, ernannte die Direktion der E. B. den Vorstand von Oberburg, Emil Wyh. Gleichzeitig wurde der Beamte von Gunten als Vorstand von Bremgarten gewählt.

In Schwendiberg bei Aarwangen stürzte der Schlosser Ernst Widmer, wohnhaft im Graben, so unglücklich mit dem Fahrrad, daß er tot liegen blieb.

Herr Max Herzig, der langjährige Prokurist der Kantonalbankfiliale Interlaken, wurde vom Verwaltungsrat der Spar- und Leihkasse Huttwil zum Verwalter dieses Institutes gewählt.

Die Fabrik Burgholz in Dey-Diemtigen führt zur Zeit Versuche betreffs der Verhüttung der Fricktaler- und Gonzen-Erze durch. Die Fricktaler Erze enthalten 30-35, die Gonzen-Erze 50-55 % Eisen. Die Versuche sollen zeigen, ob aus genannten Erzen im elektrischen Ofen Rohreisen erzeugt werden kann.

Das schöne Herbstwetter verleitet zu Kletterpartien, weshalb sich auch in den Berner Alpen die Unfälle mehren. An der Nordseite des Mittaghornes im Lohner-

massiv wurde die Leiche des seit dem 2. September vermißten Seminaristen Christian Aellig aus Adelboden gefunden.

Während einer Tour auf das Faulhorn erlag der 89jährige Altseelund Lehrer Bichsel aus Brienz einem Schlaganfall.

Bei einer Tour an den Engelhorn stürzte der Zürcher Walter Frey ab und erlitt töliche Verletzungen. Die Leiche konnte geborgen werden.

Bei einer Kletterübung der Jugendorganisation des Alpenklubs Langenthal am Rüttelhorn stürzte eine Dreierseilpartie ab. Der Werkmeister Fritz Leuenberger war auf der Stelle tot, W. Bläuerstein und W. Felber mußten mit Gehirnerschütterungen ins Spital verbracht werden.

Auf dem Rückweg von der Bäregg bei Grindelwald stürzte der 53jährige Christian Wyh über einen 25 Meter hohen Felsen zu Tode.

Beim Aufstieg auf die Topali-Hütte im Wallis, stürzte der Maler Robert Sali von Zäziwil über einen Felsabgrund zu Tode. Die Leiche wurde nach St. Niklaus gebracht.

Beim Untersuchungsrichter von Niedersimmental machte der Versicherungsinspektor Karl Segeffer aus Thun Anzeige, daß er in seinem Auto, zwischen Zweifelden und Boltigen von einem Unbekannten, den er aus Gefälligkeit mitfahren ließ, überfallen, in den Oberschenkel geschossen und dann seiner Barthaft von Fr. 150 beraubt wurde. Bei der Untersuchung stellte sich aber heraus, daß Segeffer den Überfall fingiert hatte und Segeffer sich die Wunde im Oberschenkel selbst beigebracht hatte. Die Motive der Tat sind noch nicht abgeklärt.

In der Nacht vom 28./29. August wurde im Bureau des Vorstehers der Erziehungsanstalt Erlach eingebrochen. Den Tätern gelang es eine Summe von Fr. 2000 zu erbeuten.

### Todesfälle

In Rüti bei Büren a. A. starb nach langer Krankheit als Gemeindepräsident Ernst Sahli-Egli, im Alter von 69 Jahren. Er hat der Gemeinde in den verschiedensten Eigenschaften vorzügliche Dienste geleistet.

Am 6. September nachmittags eröffnete Grossratspräsident Strahm die Herbstsession des Grossen Rates. Nach einem warmen Nachruf für den verstorbenen Grossrat Frölich wurden die neuen Mitglieder vereidigt. Dann begann die Beratung einiger Direktionsgeschäfte. Es wurde ein neues Abkommen bezüglich des Arbeitsbeschaffungskredites mit der Kantonalbank, das nun bis 1945 gilt, genehmigt. Für die Schwarzwässerverbauung wurde ein Kredit von Fr. 55,000, für die Entwässerung des Gurzelenmooses ein solcher von Fr. 33,000 und für Wiederherstellungsarbeiten nach Erdrutsch ein Nachtrags-Kredit von Fr. 354,000 bewilligt. Hierauf begann die Beratung des Staatsverwaltungsberichtes.

Wie das „Berner Tagblatt“ berichtet, wurde die Ziehung der Sevado-Lotterie auf den 12. November angesetzt.

# Stadt Bern

Am 1. September trat der neue Stadtpräsident, Herr Dr. Bärtschi, sein Amt an. Das Befinden des abtretenden Stadtpräsidenten, Herrn Lindt, der frankheitshalber im Urlaub war, hat sich nun wieder gebessert.

In der Sitzung des Stadtrates vom 10. September wurden die folgenden Themen behandelt: 1. Wiederwahl von Lehrkräften der städtischen Primarschulen. 2. Beitragsbewilligung. 3. Kreditabrechnung. 4. Korrektion des Bahnhöbeweges. 5. S. O. Bern Auswechselung von sechs Benzimotoren gegen Dieselmotoren. 6. Erwerbung der alten Hauptwache. 7. Verwaltungsbericht für das Jahr 1936 (Schuldirektion usw. und die damit in Verbindung stehenden Motionen). 8. Interpellation Dr. Friedli betreffend das Tramunglück an der Neubrückstraße. 9. Interpellation Vogel betreffend die Bemalung von Hausfassaden durch die Nationale Front.

Der Verband der Haus- und Grundbesitzer von Bern machte in einem Birkular an seine Mitglieder

auf die großen Nachteile aufmerksam, die vielen Hausbesitzern durch das neue Regime der öffentlichen Straßen drohen, das zurzeit auf dem städtischen Vermessungsamt, Bundesgasse 40, zur Einsichtnahme aufliegt. Da in diesem Register private Geländeteile wie Straßen, Vorplätze, Hofräume sowie alle Läuben als öffentlich erklärt sind, besteht für die betroffenen Hausbesitzer die Gefahr, bei Nichteinreichung einer Beschwerde innerhalb einer Frist d. h. bis zum 7. September, in ihrem Verfügungsrecht schwer beeinträchtigt zu werden.

Der Gemeinderat hat auf Antrag der städtischen Gesundheitskommission beschlossen, die für den 5. September geplante Wiederholung des Kinderblumenumzuges bis auf weiteres zu verschieben, um der Verbreitung der „Kinderlähmung“ nicht durch Massenansammlungen neue Möglichkeiten zu bieten. Dabei wurde festgestellt, daß die Erkrankungen in der Stadt selbst keinen Anlaß zur Beunruhigung geben.

Die Goldene Hochzeit konnten dieser Tage Johann und Katharina Wahlen-Stucki, Stadtmisionar der Evangelischen Gesellschaft feiern.

Am 5. September feierte Herr Martin Häuser, Altadjunkt der Obertelegraphendirektion seinen 80. Geburtstag.

Er kam 1875 als Lehrling auf das Telegraphenbureau in Glarus und wurde 1881 als Telegraphist in Bern gewählt. 1925 feierte er sein 25jähriges Dienstjubiläum und trat noch im gleichen Jahr in den wohlverdienten Ruhestand.

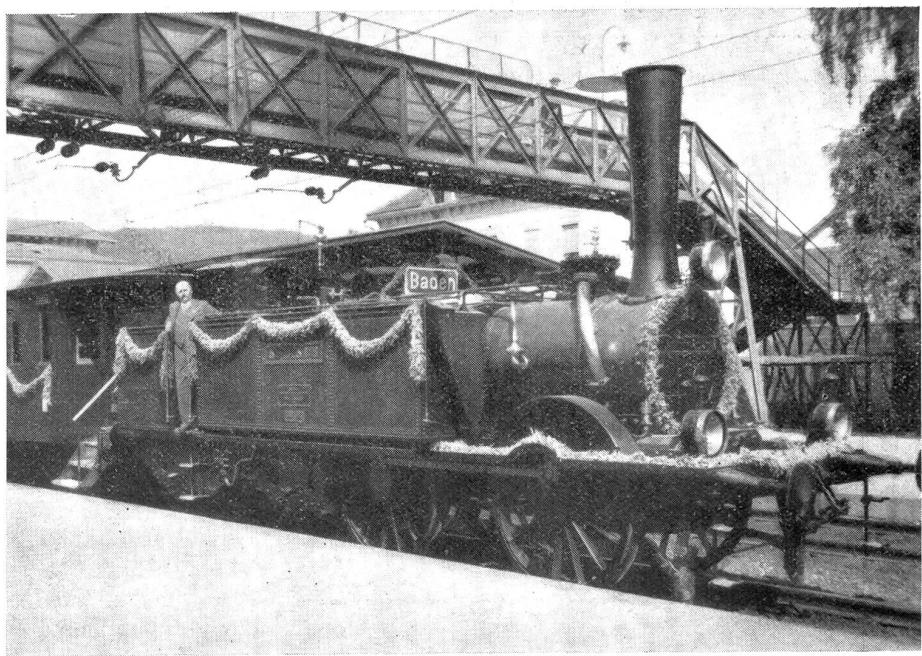
Der Vermaster des staatlichen Lehrmittelverlages in Bern, Herr Fritz Fankhauser, konnte dieser Tage seinen 60. Geburtstag begehen. Seine Stelle bekleidet er seit 1911. Er erwarb sich auch große Verdiente um den Tierschutz als Sekretär des Berner Vereins, dessen Ehrenmitglied er heute ist. Außerdem ist er Ehrenpräsident des Berner Jodlerclubs.

Am 3. September feierte in bester Gesundheit und seltener geistiger Frische Frau Gräfin Gertrud zu Dohna-Schlodien ihren 85. Geburtstag. 1657 erhielten die Grafen zu Dohna als Besitzer der waadtländischen Herrschaft Loppet von der bernischen Regierung das Bürgerrecht geschenkt. Im Jahre 1918 siedelte ein Zweig der Familie kraft dieses Rechtes nach Bern über und hat hier eine zweite Heimat gefunden.

Am 30. August abends stürzte in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein Mann, der ein mit Holz beladenes Wägeli führte, mit samt dem Karren in die Aare. Er konnte sich an dem schwimmenden Holze festhalten bis ihm in der Nähe der Stauwehr Passanten Hilfe bringen konnten.

„Ich bin vor 42 Jahren mit dem „Speiser“ gefahren.“

Gestern Nachmittag erhielt das alte Lokomotiv „Speiser“ Besuch. Einer der ältesten Lokomotivführer, Herr Kull, der heute mit seinen 65 Jahren sein letztes Bahnjahr vor der Pensionierung auf den großen elektrischen Lokomotiven abfährt, ist zu Besuch zu der Maschine seiner Jugendtage gekommen. 42 Jahre sind es her, da Herr Kull den „Speiser“ ab und von Olten und auch im Rayon Basel geführt hat. Damals wurden kleinere Lokalzüge damit im Lande herumgezogen. Das Lokomotivfahren liegt Herrn Kull fest im Blute. Er ist der Sohn eines höheren Bahnbeamten. Sein Bubentraum, Lokomotivführer zu werden, ließ ihn nicht los. Als er noch ein Knabe war, bettelte er oft bei Führer Strub, der 86-jährig heute noch in Olten lebt, mitfahren zu dürfen, auch wenn es eigentlich verboten war und der Vater eine solche Reise auf einer Lok mit einer Tracht Brügel quittierte. Herr Kull hätte Techniker und höherer Bahnbeamter werden sollen. Gefiel ihm aber ganz und gar nicht. Er wollte vorne im Führerstand eines stolzen Dampfrosses stehen und durch unser schönes Land fahren. Er setzte seinen Willen durch, und wie gesagt, eine seiner ersten Lokomotivführerjahre verbrachte er auf dem alten „Speiser“. Herr Kull hat heute 50 Dienstjahre als Maschinist hinter sich, 35 davon fuhr er mit Dampf und die letzten 15 elektrisch. Letzteres sei schon beträchtlich bequemer, meinte er. Aber fahren und fahren ist zweierlei, sagt Herr Kull. Letzthin habe er mit einem Schnellzug zwischen Olten und Zürich eine Verzögerung von 20 Minuten glatt eingeholt



Herr Kull auf der alten Lokomotive „Speiser“, mit der er bereits vor 42 Jahren gefahren ist und die anlässlich der „Grossen Badenfahrt“ in Baden aufgestellt war.

und dabei die Bremsen bei den Halten recht frohe Fahrt in den Lebensabend ganz weich und subtil bedient. Bei ihm ohne Fahrplan und Signale. Möge Vater flögen keine Köfferli vom Gepäckträger zu Kull, der nächsten Sonntag früh den Boden. Herr Kull ist ein sehr rüstiger 65-er Schnellzug Nr. 1 Genf-Zürich führt, der und eigentlich ist es ihm noch gar nicht 6 Uhr 22 in Baden hält, einen Blick wer drum, von seinen geliebten Lokomotiven auf den still resigniert nebenan stehenden herabzusteigen. Aber Gesetz ist Gesetz. Ende des Jahres wird er seine Maschine jüngern Kräften überlassen müssen. Wir wünschen dem wackeren Eisenbahner dann eine nach den heimischen Penaten verbringen.

## Was koch ich nächste Woche.

## Gemüseauflauf.

Erbse, Blumenkohl, Karotten, Kohlrabi oder andere Gemüse werden geröstet und in Salzwasser ziemlich weich gekocht. Unterdessen bereitet man aus Butter, Mehl, Milch, Gewürz und Brühwasser eine dicke Sauce. Gemüse und Sauce lässt man erkalten, vermischt dann alles zusammen und füllt die Mischung in eine gebackte Form. Man gibt 2 mit Milch verührte Eier darüber und backt die Speise im Ofen 20 Minuten. Man serviert in Fett schwimmend gebackene Kartoffelstengelchen dazu.

## Pilze in weißer Sauce.

Zugerichtete beliebige Pilze werden in Butter mit Salz und gehackter Zwiebel zugekocht weich geschmort. Dann röhrt man 2 Löffel Mehl mit Milch zu einem glatten Brei, würzt ihn mit wenig Zitronensaft und gibt ihn zu den Pilzen. Mit gehackter Petersilie wird das Pilzgemüse noch 10 Minuten gekocht und mit Nudeln oder Käseris zu Tisch gegeben.

## Gefüllte Tomaten.

Ein Kalbshirn wird gewässert, gehäutet und in Salzwasser 10 Minuten gekocht. Man legt es in eine Schüssel, zerdrückt es mit der Gabel zu Brei und vermischt es mit 2-3 Löffeln Brosamen, gewiegter Zwiebel, Kräutern und 1-2 Eiern. Tomaten werden halbiert, ausgehöhlten und mit der Hirnmasse gefüllt. Man stellt die Tomaten nebeneinander in eine gebackte Form, legt Butterstückchen darauf und

bäckt sie in mittlerer Höhe 20-30 Minuten. Kartoffelstock schmeckt gut dazu.

## Italienischer Blumenkohl.

1 mittlerer Blumenkohl wird unter laufendem Wasser gespült und in Salzwasser weichgekocht. Man legt ihn in eine gebüttelte Schüssel, bestreut ihn mit gehacktem Schinken, geriebenem Käse, Butterstückchen und Paniermehl und lässt ihn im Ofen überbacken. Er wird sorgfältig angerichtet und mit Koteletten umlegt.

## Speckfakaroni.

Fakaroni werden in Salzwasser weichgekocht, abgegossen und mit etwas Rahm verrührt. Speckwürfelchen werden gelb gebraten und mit einer Handvoll gehackter Zwiebel nicht zu braun geröstet. Man richtet die Fakaroni an, gibt den Zwiebelspeck darüber und gibt sie zu Bohnen-, Tomaten-, Gurken- oder grünem Salat zu Tisch.

## Geschmorte Zwiebeln.

Mittelgroße Zwiebeln werden geschält, in Scheiben geschnitten und einige Minuten in Salzwasser gekocht, das abgegossen wird. Nun gibt man 2-3 Löffel Fleischbrühe, wenig Salz, Muskat und wenig Zitronensaft zu den Zwiebeln und kocht sie zugekocht ca. 1 Stunde. Man röhrt dann 1 Löffel Mehl zu glattem Brei und gibt ihn zu dem Gemüse, das man noch einige Zeit weiterkochen lässt. Es wird zu Kartoffelfroetten serviert.

## Echter Pilaf.

Guter Reis wird erlesen, aber wenn möglich nicht gewaschen und in einer

Kasserolle mit gehackter Zwiebel und Butter leicht angebraten. Dann fügt man heißes Salzwasser oder leichte Fleischbrühe bei und lässt den Reis darin 20 Minuten kochen. Man hat unterdessen Würfel von Schafleisch gesalzen, mit wenig Paprika gewürzt, in Butter gebraten und mit Wasser und Tomatenpuree verkocht. Man gibt das Ragout unter den Reis und serviert sofort.

## Fenchelgemüse.

Der geröstete Fenchel wird in Viertel geschnitten und in Salzwasser weichgekocht. Man kann ihn auf eine warme Platte anrichten und mit heißer Butter übergießen oder in einer Butter-, Rahm- oder holländischen Sauce erhitzen.

## Puree aus Topinambur.

Die Erdbeeren oder Topinambur besitzen einen sehr großen Nährwert. Man schält die geschälten Knollen in Scheiben, kocht sie in wenig Salzwasser weich, röhrt sie durch ein Haarsieb und kocht das Puree mit Butter und süßem Rahm gut durch. Es wird bergförmig angerichtet und mit gebackenen Brotschnitten umlegt, die mit Kressensalat oder geschmorten Tomaten garniert werden können.

## Stachs.

Unter laufendem Wasser bürstet man die kleinen Knollen ab und kocht sie dann 1/4 Stunde in Salzwasser. Sie werden nun als Salat angemacht oder in Omelettenteig gewendet und gebacken oder in irgend einer guten Sauce aufgekocht. E. R.

## Im Chlapperaläubli

Im Chlapperaläubli chlappert's  
Und plappert's wieder sehr,  
Wie doch auf Erden alles  
So rasch vergänglich wär.  
Die "Beha" ist vorüber,  
— Man denkt gern dran zurück,  
Entschwunden ist auch wieder:  
"Der Garten — ist Dein Glück."

Im Chlapperaläubli chlappert's  
Und plappert's riesig klug:  
Verschoben wurde gründlich  
Der Kinderblumenzug.  
's ist wegen Kinderlähmung,  
's hat Angst der Magistrat,  
Sie könnte noch befallen  
Gar den — Gemeinderat.

Im Chlapperaläubli chlappert's  
Und plappert's wohlgemut:  
Noch blüht ja "Bern in Blumen",  
So lang das blüht, ist's gut.  
Und ist auch das vorüber,  
— Ist's auch noch nicht gefehlt,  
Dann bringt der junge Sausier  
Noch Leben in die Welt.

Im Chlapperaläubli chlappert's  
Und plappert's resigniert:  
Dah doch auf unsrer Erden  
Der Wechsel nur regiert.  
's ist alles rasch vergänglich  
Und pendelt hin und her:  
Die Steuern nur sind ewig  
Und werden höchstens — mehr.  
Chlapperschlängli.

## Der Reisepass.

Von einer slowakischen Grenzstadt an der Donau wird folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Vor einem Jahr kam ein pensionierter englischer Offizier in die Stadt. Da er ein kleines Vermögen mitgebracht hatte, suchte er eine günstige Kapitalanlage. Er kaufte ein altes Schiff, verankerte es am Quai, ließ es frisch lackieren, richtete es als Gastwirtschaft ein und mietete eine Bigeunerkapelle. Bald wurde das Schiff das beliebteste Vergnügungslokal der tanz- und musikfreudigen Einwohner der Stadt. Zum 5-Uhr-Tee und zum Abendtanz war das Schiff immer gesteckt voll.

Das Geschäft blühte, aber der geschäftstüchtige Engländer ließ alle Steuervorschreibungen und Mahnungen unbeantwortet. Bis sich kürzlich eine Kommission des Steueraamtes zwecks Pfändung einstellte. Aber da kamen die Beamten schlecht an. Wieso Pfändung? Der Besitzer des Schiffes ist Ausländer, und das Schiff befindet sich in einem Teil der Donau, der durch die Friedensverträge für international erklärt wurde. Vor solchen Argumenten mußten auch die hartnäckigen Steuerbeamten weichen. Aber da hatte einer von ihnen einen guten Einfall. Gegen das Argument der Exterritorialität des Schiffes war nichts zu machen. Über was braucht man zu Auslandreisen? Selbstverständlich einen Reisepaß! Am nächsten Tag, vor Beginn des 5-Uhr-Tees, standen an der Laufplanke, die das Festland mit dem Schiff verbindet, zwei Zollbeamte, die von den verwunderten Besuchern des Tanz-Tees die Vorweisung eines Reisepasses verlangten. Wer kein solches Dokument bei sich führte, wurde weggeschickt. Drei Tage später fand sich auf dem Steueraamt der Engländer ein, der widerspruchslos seine Steuern bezahlte. Nun kann man wieder ohne Reisepaß tanzen gehen.



**K. v. Hoven**  
Kramgasse 45

5% in Rabattsparmarken

Wenn Sie Ihr Reisegepäck neu anschaffen od. ergänzen müssen, dann denken Sie, bitte, an den

## FACHMANN

der Ihnen auch die Reparaturen kunstgerecht und prompt besorgt.

Bern